

	Schulentwicklungsplanungsprozess (SEPP) Workshop III
--	---

Teilnehmer:	Siehe beigefügte Anwesenheitsliste	
Abwesend:		
Datum/Uhrzeit:	06.02.2025	
Protokollant:	Carina Raab	Tel: 415-357
Anlagen:	Anwesenheitsliste, Fotoprotokoll der Szenarien, Präsentationen	

TOP	Thema/Ergebnisse	Zu erledigen von wem:
1.	<p>Begrüßung und einleitende Präsentation</p> <p>Ilona Oswald begrüßt alle anwesenden TeilnehmerInnen und erläutert die zwischenzeitlich eingetretenen Neuerungen. So wurde die Beschlussvorlage zum Schulgesetz bezüglich G9 und WRS vom Landtag beschlossen. Die WRS hat in Zukunft verschiedene Optionen, kann aber keinen WRS-Abschluss mehr anbieten (nur noch Hauptschulabschluss). Die Anwendung der neuen Vorgaben für Lörrach ist noch zu klären. Im Anschluss wird die Tagesordnung präsentiert und in die einführende Präsentation von Herrn Hinz übergeleitet.</p> <p>Er erläutert nochmals, dass die allen Beteiligten bevorstehenden Herausforderungen nur gemeinsam bewältigt werden können. Die Gestaltung der Zusammenarbeit ist dafür essenziell wichtig. Auch Transparenz ist zentrales Thema – es bedarf größtmöglicher Transparenz, um gemeinsam arbeiten zu können. Die Themenschwerpunkte wurden dafür bereits festgestellt. Diese werden im Anschluss nochmals vorgestellt. Die Schwerpunkte dürfen nicht in Vergessenheit geraten, können aber gleichwohl nicht alle bearbeitet werden.</p> <p>Es bedarf zudem einer „Ambiguitätstoleranz“, sprich der Fähigkeit mehrdeutige Situationen und widersprüchliche Handlungsweisen zu ertragen. Dabei müssen außerdem alle Akteure arbeitsfähig bleiben. Eine einfache, schnelle und zielführende Lösung gibt es an dieser Stelle nicht, weder in den Schulen noch im Rathaus.</p>	

	<p>Von allen präsentierten Themen sollen am besten diese in den Blick genommen werden, bei denen es die Möglichkeit einer Entscheidung und/oder Beeinflussung gibt. Darüber hinaus ist das Festhalten der Ergebnisse von Wichtigkeit.</p> <p>Rainer Eisenkolb fragt an: wie wird sichergestellt, dass das bisher Erarbeitete auch weiterverfolgt und dokumentiert wird. Ilona Oswald antwortet: alle Themen werden weiterverfolgt. Einige der Themen seien auch besser bilateral, als im großen Kreis anzugehen. Frau Faude merkt an: Eine Priorisierung der ganzen Themenblöcke sehe sie als sinnvoll an. Alle Themen können nicht gleichzeitig bearbeitet werden. Ilona Oswald antwortet: Eine Prioritätensetzung werde gemeinsam erarbeitet.</p>	
<p>2.</p>	<p>Offene Diskussion</p> <p>Frank Braun äußert darauf: Die Erfahrung zeige, dass Planungen leider wiederholt „in der Schublade landen“. Dies sei nicht zielführend, da viel Arbeit in den Planungen stecke. Ohne Geld könne zwar überlegt werden, wenn dieses dann im entscheidenden aber Moment fehle, kann eine Umsetzung nicht erfolgen. Er sieht parallel den sanierungsbedürftigen Zustand vieler Schulen. Bevor über große Szenarien gesprochen werden könne, wäre dieser Punkt aufzuarbeiten. Es sei in seinen Augen nicht sinnvoll, hier wertvolle Zeit zu investieren, wenn ehrlicherweise kein Outcome zu erwarten sei.</p> <p>Ilona Oswald zeigt Verständnis. Die Planung zur Erweiterung des HTG sei versendet, was sich nicht beschönigen lasse. Ein Ergebnis des SEPP I wurde umgesetzt – die Sanierung und Erweiterung der ASG, aber es war mehr geplant. Der Sanierungsstau ist insgesamt ein Thema mit Frustrationpotential.</p> <p>Die neuesten Entscheidungen auf Landesebene machen es aber unabdingbar, sich wieder im Rahmen eines SEPP zusammenzusetzen. Es nun muss eine Standort- und Raumplanung gemacht werden. Die Herausforderungen sind unaufschiebbar. Wo das Geld herkomme, kann heute noch nicht dargelegt werden. Der Haushaltskonsolidierungsprozess läuft. Auch dort müssen Prioritäten gesetzt werden. Diesen politischen Entscheidungen kann von unserer Seite nicht vorgegriffen werden.</p>	

Schulträgeraufgaben sind Pflichtaufgabe. Aufgrund der finanziellen Lage der Stadt Lörrach sind harte Einschnitte in allen Bereichen zu erwarten, besonders bei den freiwilligen Aufgaben.

Günther Streit äußert: Das Schulgelände der Neumattschule hat nicht genügend Klassenräume (Anm.: für eine Realschule/ein Gymnasium). Es müsse also baulich erweitert werden. Aber ohne die nötigen finanziellen Mittel werde dies schwierig. Auch das IB Waldvogel habe erhebliche Mängel festgestellt, deren Beseitigung hohe Kosten nach sich ziehen. Die Neumattschule hat zudem eine Zusage für Sprachfit, was einen neuen Raumbedarf generiert. Darüber hinaus bestehe ein Bedarf an Juniorklassen. Der Frust von Frank Braun sei daher nachvollziehbar. Außerdem sei die Zukunft der Neumattschule (GS) in den (vorab versendeten) Szenarien für ihn nicht ersichtlich. Ilona Oswald erläutert daraufhin, dass die Grundschule an der Neumattschule mitgedacht werde. Sie soll dortbleiben und sich entwickeln können.

Es sei auch klar, dass am Standort ein Szenario ohne Sanierung und Erweiterung nicht umsetzbar sei (Anm. : Machbarkeitsstudien und Kostenschätzung zu den Standorten und räumlichen/baulichen Bedarfen div. Szenarien laufen derzeit in den FB BSS u. Hochbau).

Günther Schlecht (SPD) ergänzt daraufhin, dass auch die Kommunalpolitik frustriert sei, in allen städtischen Gebäuden den Sanierungstau zu sehen. Die ständigen Änderungen der Bildungspolitik sorgen nicht gerade für Verlässlichkeit. Die SPD habe den Antrag gestellt einen Eigenbetrieb für Schulen/Kitas einzurichten. Der Antrag wurde jedoch von Seiten des RP abgelehnt. Er fragt, welche Möglichkeiten es gebe, diesen Investitionstau abzubauen und unsere Schulen und andere Gebäude zu sanieren.

Er sehe nur die Möglichkeit eines neuen Eigenbetriebs und erwarte vom RP Freiburg, dass dieser EB doch noch installiert werden kann.

Fritz Böhler (Grüne) meldet sich zu Wort. Er habe gestern ein Gespräch mit Andreas Schwarz (Fraktionsvorsitzender der Grünen im Landtag BW) geführt. Dieser sehe auch, dass der Sanierungstau so nicht weitergehen könne. Er arbeite intensiv an der Idee für einen Sanierungsfond, weil es den Kommunen ohne Hilfe von höherer Ebene nicht möglich sei, dem zu begegnen. Der Druck sei sehr groß. Das RP habe im Übrigen Recht mit seiner Entscheidung, weil es der Stadt nicht mehr Geld in den Haushalt zukommen lässt. Deshalb sehe er im Eigenbetrieb auch keine Lösung.

<p>3.</p>	<p>Präsentationen zur Schulstatistik und möglichen Szenarien</p> <p>Im Folgenden wird von Carina Raab die aktuellste Schulstatistik samt Prognosen in Kurzform dargestellt. Es ist festzuhalten, dass es unter den derzeitigen bildungspolitischen Veränderungen äußerst schwer bis unmöglich ist, eine halbwegs verlässliche Prognose zu erstellen. Das Wahlverhalten in den kommenden Jahren wird richtungsweisend sein.</p> <p>Als Nächstes präsentiert Ilona Oswald die drei von Seiten des FB BSS erarbeiteten Szenarien. Die große Frage, die sich dahinter verbirgt ist, wie wir die in Zukunft noch ansteigenden Schülerzahlen/und Zügen in Lörrach adäquat mit Schulräumen und einem bedarfsgerechten Bildungsangebot an den bestehenden Schulstandorten versorgen.</p> <p>Es zeigt sich, dass sich die Schulleitungen eine Darstellung nach Niveaustufen (G, M, E) wünschen. In der gezeigten Darstellung wird von Schularten ausgegangen.</p> <p>Sonja Mohren vermisst in den Darstellungen eine gute Versorgung des G-Niveaus.</p> <p>Martin Jegle unterstützt sie und betont, dass SuS im G-Niveau an RS und GMS nicht richtig aufgehoben seien.</p> <p>Dem widerspricht Anja Hanke deutlich, Eltern können ihre Kinder auf G-Niveau an RS und GMS anmelden.</p> <p>Aus der Reihe der Elternbeiräte kommt die Anmerkung, dass Kinder im G-Niveau in der Orientierungsstufe an der RS mit Frustration zu kämpfen hätten, da diese auf M-Niveau unterrichtet werde.</p> <p>Frau Müller wiederum erläutert, dass die GMS den Vorteil biete, bereits ab Klasse 5 auf G-Niveau unterrichten zu dürfen.</p> <p>Auch Frau Mörth bittet darum, sich bei den politischen Gegebenheiten darauf zu besinnen, wie Schule Kindern im G-Niveau gerecht werden kann.</p> <p>Manuel Linser merkt an, dass die Stadt Freiburg beispielsweise zwei RS in GMS umwandle.</p> <p>Ilona Oswald geht auf die Bemerkungen ein und erläutert, dass die WRS nicht abgeschafft werden muss, diese in Zukunft aber nur noch das G-Niveau anbieten könne, was derzeit schlecht nachgefragt sei, wie die Schulstatistik der vergangenen Jahre zeigt. Die GMS habe zwar steigende Schülerzahlen, wie alle Schulen, die prozentuale Nachfrage (Übergang auf Klasse 5) ist jedoch stabil bis leicht abnehmend.</p>	

<p>4.</p>	<p>Arbeitsphase</p> <p>Heinz Hinz bittet die Anwesenden, alle Szenarien unter folgenden Aspekten zu bearbeiten: Unter welchen Bedingungen kann ich bei welchem Szenario mitgehen? Was fehlt? Auch ein neues Szenario ist möglich.</p> <p>In der Arbeitsphase wird ein viertes Szenario vorgeschlagen: Zwei GMS, eine davon mit gymnasialer Oberstufe (ohne Standorte).</p> <p>Fritz Böhler bittet darum, sämtliche Szenarien mit möglichen Schülerzahlen rechnerisch darzustellen (Belastbarkeit der Standorte). (Anm. : im FB BSS werden derzeit Raumprogramme/u.-bedarfe/Züge/Prognosen zu verschiedensten Varianten berechnet).</p> <p>Im nächsten Schritt werden die Teilnehmer gebeten, bei dem von ihnen favorisierten Szenario einen Klebepunkt anzubringen.</p> <p>Folgendes Ergebnis ist festzustellen: Szenario I: 12 Punkte Szenario II: 0 Punkte Szenario III: 0 Punkte Szenario IV: 17 Punkte</p>	
<p>5.</p>	<p>Weitere Anmerkungen zu den Ergebnissen in Reihenfolge der Wortmeldungen:</p> <p>Elternbeirat: Jedes Baustellenschild bringt Kosten von mind. 10 Millionen Euro mit sich.</p> <p>Anja Hanke: Bei Szenario IV gilt es, das G-Niveau in einer freien Form mitzudenken.</p> <p>Fritz Böhler: Die Ergebnisse sollen so aufbereitet werden, dass diese im GR präsentiert werden können. Die GMS und wie diese funktionieren kann, müsse dabei genau erläutert werden.</p> <p>Silke Herzog: Das Ziel ist, den Campus zu entzerren, was Szenario IV in ihren Augen interessant mache.</p> <p>Stefanie Müller: Eine weiterführende Schule in Brombach sei wichtig, die THR solle nicht vom Campus verschwinden. Es wäre schade, wenn die bestehenden Strukturen am Campus entfielen.</p> <p>Martin Jegle: Wichtig sei seiner Meinung die Entstehung einer zweiten GMS, egal an welchem Standort. Eine davon mit gymnasialer Oberstufe.</p>	

	<p>Frank Braun: Es bedarf ggf. noch Gebäude (Bedarf Fachräume, bei steigenden SuS-Zahlen u. Klassenräume) am Gymnasium. Eine Oberstufe an GMS würde den Campus entlasten. Auch die Attraktivität der beruflichen Gymnasien spielt eine Rolle, die nicht zu unterschätzen sei.</p> <p>Manuel Linser: Am Campus treffen sich alle Niveaustufen. Ein Verlust wäre schlecht für die Stadt. Ein Austausch aller Schichten ist von großer Bedeutung für ein interkulturelles Verständnis. Die SuS treffen sich derzeit im Kamelion. Ein „Abdrängen“ von G- und M-Niveau an den Rand der Stadt wäre ein falsches Signal. Außerdem gäbe es ein extremes Übertrittsverhalten von den beiden Gymnasien am Campus hin zur THR, die SuS haben so ihre Freunde am Campus noch in der Nähe und tun sich mit dem Wechsel leichter.</p> <p>Martin Jegle: Er sieht eine Möglichkeit darin, den Parkplatz neben der ASG statt mit einer Wohnbebauung mit einem gymnasialen Erweiterungsbau für die ASG zu versehen. Auch ein Ansatz wäre es, die Wintersbuckhalle abzureißen, im Keller eine neue Halle zu installieren und die oberen Stockwerke als GMS Erweiterung zu errichten.</p> <p>Anja Hanke: Das Neumattquartier gilt als unbeliebt, zu Unrecht, wie sie findet. Die Fridolinschule und die FES fühlen sich im Quartier sehr wohl. Das Neumattquartier als Standort sei kein „schwarzer Peter“.</p> <p>Matthias Müller: An allen Schulen müsse sich etwas tun, keine alleinige Fokussierung auf eine oder ausgewählte Schulen/Schularten.</p> <p>Regina Höfler: Die Grundschule an der Hellbergschule muss bestehen bleiben.</p>	
<p>6.</p>	<p>Weiteres Vorgehen</p> <p>Ilona Oswald u. Stefan Dieterle erläutern das weitere Vorgehen. Es werden beide Szenarien (I und IV) inhaltlich geschärft und geprüft und die Idee von Martin Jegle als mögliches Szenario IV aufgenommen. Im Anschluss soll eine Matrixbewertung erfolgen. Die Ergebnisse werden in einem abschließenden Workshop eingebracht. Dafür sollen die Unterlagen wieder im Vorfeld verteilt werden, die</p>	

	<p>Schülervertreter der weiterführenden Schulen werden miteingeladen.</p> <p>OB Jörg Lutz möchte zudem die FBe Hochbau und Finanzen im Vorfeld miteinbinden, um den finanziellen Aspekt abbilden zu können.</p> <p>Fritz Böhler bittet darum, nach Möglichkeit die Szenarien ansatzweise mit einem Zeitstrahl zu versehen.</p> <p>Das vorgeschlagene Vorgehen wird mehrheitlich angenommen.</p> <p>Eine Terminsuche wird angestoßen, nach Möglichkeit soll Ende März der nächste Workshop stattfinden. (Anm.: bisher konnte leider noch kein Termin mit OB und Moderator Hinz gefunden werden. Zudem werden derzeit noch baulich/räumliche Machbarkeiten, Kostenschätzungen und rechtliche Genehmigungsfähigkeiten geprüft)</p>	
Nächste Sitzung am:	Noch offen	